

Weniger warten? Geht offenbar nicht

Kreuzungen | Stichwort Grüne Welle: Landratsamt erklärt Funktionsweise der Ampeln rund um Heumaden

Sind die Wartezeiten an Ampelkreuzungen rund um Heumaden zu lang? Einer unserer Leser ist davon überzeugt und meint, dass die dortigen Schaltungen verbessert oder gleich Kreisverkehre gebaut werden sollten. Auf Anfrage bezieht das Landratsamt Stellung.

■ Von Ralf Klormann

Calw. Mehr Bürger, mehr Verkehr: Weil Calw wächst, droht Kreuzungen bei Heumaden in den kommenden Jahren die Überlastung. Vorgesehen ist daher, mittelfristig die Linksabbiegespur aus der Breite Heerstraße auf die B295 Richtung Althengstett wegfallen zu lassen. Dies sei ausreichend, um eine Überlastung zu verhindern. So lautet das Ergebnis einer Verkehrsuntersuchung, die die Stadt Calw veranlasst und im Juni im Bau- und Umweltausschuss vorgestellt hatte.



Ein Leser moniert die Ampelschaltungen rund um die Bauknecht-Kreuzung.

Foto: Fritsch

Die Vorwürfe

Als Reaktion auf diese Berichterstattung meldete sich unlängst ein Leser bei unserer Redaktion. Er ist überzeugt: Schon jetzt könnten die relevanten Knotenpunkte entlastet werden – wenn die Ampeln besser geschaltet wären. So fordert besagter Leser in einem Schreiben beispielsweise, die Rot- und Grün-Phasen stärker vom tatsächlichen Verkehr abhängig zu machen. Er ist der Ansicht, die im Untergrund verlegten Kon-

»Die Wartezeiten lassen sich nicht noch weiter verkürzen.«

Janina Dinkelaker

taktschleifen seien »zwar da, aber ganz offensichtlich nicht aktiviert, denn wie sonst ließe es sich erklären, dass ich, wenn ich über die Breite Heerstraße von Heumaden auf die B295 einbiegen möchte, als einziges (!) Kfz an der Ampel stehe und warte... und warte... und weiter warte?«, schreibt der Heumadener. In dieser Zeit werde für die B295 permanent »Grün« angezeigt, ohne dass auch nur ein Fahrzeug dort unterwegs sei.

An der Bauknecht-Kreuzung, wo die B295 und die B296 aufeinandertreffen, sehe es nicht besser aus: Hier

bleibe die Ampel für den von Stammheim nach Calw fließenden Verkehr auch dann grün, wenn dort »etwa 25 Sekunden lang« niemand mehr fahre. An der Schützenstraße beim Schnellrestaurant McDonald's sei es vergleichbar.

»Und warum überhaupt Ampeln?«, fragt sich der Leser. Wäre ein Kreisverkehr nicht besser? »Ja, das Ganze ist dort nicht zu 100 Prozent ebenes Gelände, aber wer sagt, dass man einen Kreisverkehr nicht auch auf einem leicht geneigten Untergrund bauen kann?«, heißt es in dem Schreiben weiter. Auch auf der Strecke zwischen Nagold und Herrenberg gebe es mindestens einen Kreisverkehr, der sicher nicht auf einer ebenen Fläche angelegt worden sei.

Die Stellungnahme

Auf Anfrage unserer Redaktion mit den mutmaßlichen Missständen konfrontiert, gibt Janina Dinkelaker, Pressesprecherin des Calwer Landratsamts, Einblick in die Funktionsweise der genannten Ampeln. Denn diese ist komplizierter, als es auf den ersten Blick scheint. »Die Lichtsignalanlagen entlang der B296 beziehungsweise B295, beginnend an der

Schützenstraße bis zur Heinz-Schnauffer-Straße, sind in den Haupttrichtungen als »Dauergrün-Schaltung« konzipiert«, berichtet Dinkelaker – um die berühmte »grüne Welle« zu ermöglichen. Damit dies jedoch funktioniert, müssen die Wartezeiten an den Ampeln der betroffenen Kreuzungen gleich lang sein.

Kurz gesagt: Die Ampeln hängen zusammen. Insofern kann es beispielsweise an der Heinz-Schnauffer-Straße auch ohne Verkehr zu Wartezeiten kommen, wenn an der Kreuzung Schützenstraße entsprechender Verkehr herrscht.

Die Länge der Zeiten wiederum – und damit die Länge der Grün- oder Rot-Phasen – würden »in erster Linie bestimmt durch die Verkehrsbelastung«, die je nach Tageszeit unterschiedlich sei.

Entscheidend sei zudem die Verkehrssituation der Kreuzung Stuttgarter/Tübinger Straße, also B296/B295, da die Belastung der Richtung Stammheim führenden Straße ebenfalls recht groß sei. Durch diese Faktoren könne nur in eine Richtung eine Grüne Welle ermöglicht werden. Im Fall der Stuttgarter Straße sei dies stadtauswärts Richtung Heumaden.

Im Umkehrschluss bedeutet das zugleich, dass einmündende Straßen, Linksabbiege-

spuren und Fußgängerfurten an den genannten Ampelkreuzungen »jeweils nur auf Anforderung über Kontaktschleifen« auf »grün« schalten, erläutert Dinkelaker. Auch hier gebe es je nach Fahrzeugaufkommen, Signalprogramm und Teilknotenbereich Unterschiede. Und: »Sollte auf der Haupttrichtung der Bundesstraße kein Auto fahren, dann wird die dortige Grünzeit reduziert«, führt die Sprecherin aus. Die Grüne Welle werde dann unterbrochen.

Da die Ampeln insofern bereits durch den jeweiligen Verkehr bestimmt würden und daran angepasst seien, stehe fest: »Die Wartezeiten lassen sich nicht noch weiter verkürzen«, so Dinkelaker.

In Ausnahmefällen können auch einzelne Knoten in anderen Programmen laufen. Auf eine unlängst erfolgte Anfrage zum Thema Ampelausfälle hin, hatte die Sprecherin bereits erklärt, dass gerade beim Ausfall einer vernetzten Ampel nicht mehr der aktuelle Verkehr, sondern ein vorgegebenes Festprogramm den Ablauf regle.

Alternative Kreisel?

Bleibe zuletzt noch die Idee, Kreisverkehre statt Ampeln an den genannten Kreuzun-

gen zu bauen. Dies sei bislang jedoch noch kein konkretes Thema gewesen, berichtet Dinkelaker. »Die Einmündungen und Kreuzungen sind verkehrsgerecht mit Lichtsignalanlagen ausgebaut und die Signalprogramme auf die Verkehrsmengen abgestimmt. Dadurch lässt sich das Verkehrsaufkommen relativ gut abwickeln«, argumentiert die Sprecherin. Bei hoher Verkehrsbelastung komme es zwar vereinzelt zu längeren Staus, dies wäre jedoch bei einem Kreisverkehr nicht anders.

Da ein Kreuzungs-Umbau zudem hohe Kosten verursache, müsse es für einen solchen wichtige Gründe wie ein hohes Unfallgeschehen geben. Dies sei hier nicht der Fall. Und: »Durch die hohe Längsneigung auf der Bundesstraße zwischen fünf und sechs Prozent wären Kreisverkehrsplätze an diesen Stellen keine ideale Lösung«, führt Dinkelaker aus. An der Kreuzung B295/Breite Heerstraße/Im Feldle sei aufgrund der neuen Bahnbrücke darüber hinaus gar kein Platz.

Sie erreichen den Autor unter

ralf.klormann@schwarzwaelder-bote.de



Einbruch in ein Geschäft

Calw. Ein bislang unbekannter Täter ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in ein Geschäft in Calw eingebrochen. Der Unbekannte gelangte nach derzeitigem Kenntnisstand der Polizei in der Zeit zwischen Donnerstag, 18 Uhr, und Freitag, 8 Uhr, über ein offenbar gekipptes Fenster in das Geschäft in der Straße Untere Brücke. Im Innern durchsuchte er laut Polizei Schränke und Schubladen. Schussendlich klatete er Bargeld im mittleren dreistelligen Bereich. Anschließend verließ er den Laden mutmaßlich wieder über ein Fenster. Es entstand Sachschaden in Höhe von zirka 300 Euro. Die Polizei sicherte die Spuren. Zeugen werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Calw unter der Telefonnummer 07051/1613511 in Verbindung zu setzen.

Altpapier wird gesammelt

Calw. Das Evangelische Stadtjugendwerk Calw (EJW) sammelt am Samstag, 8. Oktober, Zeitungen, Zeitschriften und Kataloge im Stadtgebiet Calw und in den Stadtteilen Hirsau, Heumaden, Wimbarg und Alzenberg. Der Erlös dient vor allem dazu, Material, Spiele oder erlebnispädagogische Ausrüstung zu kaufen. Deshalb bittet der Vorstand mit dem Jugendreferenten Stefan Hörz darum, dass alle, die Platz haben, das Altpapier nicht mit der blauen Tonne entsorgen, sondern für die Sammlung lagern. Gesammelt werden Altpapier, Kataloge und Zeitschriften. Büropapier-Abfälle und Verpackungen werden nicht gesammelt. Bei der vergangenen Sammlung im April kamen 1000 Euro zusammen. Die Hälfte des Erlöses spendete das EJW an die Deutsche Humanitäre Hilfe Nagold zur Unterstützung in der Ukraine. Bei Bedarf helfen die Beteiligten auch, das Altpapier aus dem Haus herauszubringen. Bei weiteren Fragen ist Stefan Hörz per E-Mail unter stefan.hoerz@ejw.elkw.de oder telefonisch unter 07051/30924 erreichbar.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:** 0800/7807802 (gebührenfrei)



Die Kinder beschäftigten sich mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten. Foto: EJW

Saltos, Skulpturen und Niederseilgarten

Ferienprogramm | Kinder besuchen bei Stadtranderholung unterschiedliche Workshops

Calw. Mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht kamen die Kinder montagsmorgens zum Jungscharhütte. Das Evangelische Stadtjugendwerk Calw (EJW) bietet dort jedes Jahr in den Sommerferien ein Programm für sieben- bis elfjährige Kinder an. Dieses Jahr waren 48 Kinder angemeldet und 18 ehrenamtliche Mitarbeiter halfen mit.

Eine Zeitreise mit Carlos durch die verschiedenen biblischen Epochen zeigte den Kindern, dass die Bibel auch heute noch erlebbar ist. Ein fester Bestandteil der Stadtranderholung sind die ab-

wechslungsreichen Workshopangebote, heißt es in einer Mitteilung. Die Kinder lernten beispielsweise ihre ersten Saltos auf dem Trampolin, bauten Skulpturen mit Ytong, bemalten T-Shirts oder eigene Kissen und nähten sogar Kuscheltiere.

Neben den vielen Workshops hatten die Teilnehmer auch Zeit zur freien Gestaltung. Viele Kinder beschäftigten sich mit Fußball spielen, Pedalo fahren, basteln oder Lager bauen. Eine Gruppe baute gar einen Niederseilgarten. Andere färbten geschnittene Stöcke mit roter Fruchtfarbe ein und verkauf-

ten diese an ihre Kameraden. Natürlich in ihrer eigenen Währung: Nüsse.

Ein Höhepunkt für die Kinder war die Wasserschlacht mit einer 20 Meter langen »Slip and Slide«-Rutschbahn und der Ausflug in den Karlsruher Zoo.

Zweite Woche wird wegen Magen-Darm-Erkrankungen frühzeitig abgebrochen

Auch wenn die Stadtranderholung in der zweiten Woche aufgrund der Häufung von Magen-Darm-Erkrankun-

gen frühzeitig abgebrochen werden musste, blicken die Beteiligten auf eine großartige Zeit zurück.

Um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich nochmals zu treffen, Spaß zu haben und die angefangenen Workshops fertig zu machen, bietet das Stadtjugendwerk einen extra Stara-Tag im Oktober an, geht aus der Mitteilung des EJW weiter hervor.

Das Angebot fand unter der Leitung vom hauptamtlichen Jugendreferent Stefan Hörz statt, der von ehrenamtlichen Mitarbeitern tatkräftig unterstützt wurde.